Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. H. T. Poppe.



Preis der Zeitung auf der Po vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 16. Sonnabend, 20. Januar 1872.

Deutschland.

** **Berlin**, 18. Januar. Die Krisis im Kultusministerium ist auch heute noch nicht beendet; wenn das auf der einen Seite all' denen unbequem, welche bereits seit drei Tagen auf die Annahme des Entlassungsgesuches des Herrn v. Mühler warteten, so erscheint es andererseits denjenigen sehr natürlich, welche wissen, daß der König aus eigenster Initiative und in ruhigster Erwägung der Umstände selbst den Impuls dazu gegeben hat, eine Veränderung in der Leitung des Kultusministeriums eintreten zu lassen. Daß der Nachfolger des Herrn v. Mühler nicht sogleich ernannt werden konnte, hat seinen Grund wohl auch mit darin, daß die Person des Dr. Falk bisher dem Könige ferner stand und daß derselbe bis jetzt in einem ganz anderen Ressort wie dem ihm zuzuweisenden beschäftigt gewesen ist; jedenfalls ist das Gerücht gänzlich irrig, daß der Dr. Falk dem Monarchen ein Programm eingereicht habe und dies vom Könige nicht genehmigt worden sei. Noch unwahrer aber ist die Nachricht, daß Herr von Mühler bereits zu einem anderen höheren Verwaltungsposten berufen sein soll — es ist das ganz irrig und nahezu gewiß, daß derselbe vorläufig nur in den Ruhestand treten wird. — Betreffs des mehr in der Presse erwähnten Gerüchtes von dem Verschwinden des Lieutenant Lukas, eines in Chaumont garnisonirenden pommerschen Infanterie-Regiments, läßt sich jetzt leider die bedauernswerthe, aus amtlicher Quelle beruhende Mittheilung geben, daß zerrüttete Vermögens-Verhältnisse den betreffenden Offizier zur Desertion verleitet haben, namentlich in Folge einer ihm vornämlich gravirenden Schuld bei einem dortigen Advokaten in Höhe von 500 Francs, die übrigens das Offizier-Korps sogleich gedeckt hat. — Von der internationalen Konferenz höherer Telegraphen-Beamten zu Rom hat der Oberst Meydam berichtet, daß er am 17. bereits von dort zurückkehren werde. Es ist auf der Konferenz auch zur Sprache gekommen, ob es den einzelnen Staaten zu überlassen sei, auf der europäisch-indischen Linie Depeschen von zehn Worten nach einem ermäßigten Tarife zu befördern und darüber hinaus gehende Worte einzeln zu berechnen, nachdem bisher die Einheitsdepesche auf 20 Worte festgesetzt war.

** **Berlin**, 18. Januar. Bereits früher wurden diesseits mehrere Beamte namhaft gemacht, welche für das neue Reichsland zu höheren Stellen designirt wären; es kann jenen heute der Ober-Regierungsrath Ledderhose in Cassel und der frühere Regierungs-Assessor, jetzige zweite Bürgermeister von Königsberg, v. Reitzenstein, zugefügt werden, welche beide höhere Verwaltungsstellen in Elsaß-Lothringen übernehmen sollen.

Berlin, 18. Januar. Dem Abgeordnetenhause ist der Rücktritt des Ministers v. Mühler amtlich angezeigt worden. Die betreffende Zuschrift des Fürsten Bismarck an den Präsidenten von Forckenbeck lautet:

Berlin, 18. Januar 1872. Indem ich Euer Hochwohlgeboren in der Anlage Abschrift der Allerhöchsten Ordre, die Annahme des Entlassungsgesuches des Staatsministers von Mühler betreffend ergebenst mittheile, stelle ich gleichzeitig anheim, die Berathung der das Ministerium für geistliche, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten betreffenden Vorlagen, in Erwartung der Neubesetzung desselben auf einige Tage aussetzen zu wollen. v. Bismarck.

Der in der Anlage in Abschrift mitgitheilte Allerhöchste Erlaß an den Staatsminister von Mühler lautet:

„Auf Ihren Antrag vom 12. d. M. will Ich Ihnen die von Ihnen nachgesuchte Entlassung aus Ihrem jetzigen Amte unter dankbarer Anerkennung der Mir geleisteten Dienste, von welchen später wieder Gebrauch zu machen Ich Mir vorbehalte, unter Bewilligung der reglementsmäßigen Pension und unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers hierdurch ertheilen und habe dies dem Staatsministerium bekannt gemacht.

Berlin, den 17. Januar 1872.

(gez.) **Wilhelm.**

(gegengez.) v. Bismarck.

In Betreff des Nachfolgers des Herrn von Mühler ist bis jetzt noch keine definitive Bestimmung erfolgt.

— Se. Majestät der Kaiser und König haben am 18. d. M. ein Kapitel des hohen Ordens vom Schwarzen Adler im hiesigen Königlichen Schlosse in der schwarzen Adlerkammer abzuhalten geruht, welchem die Investitur der schon früher ernannt n Ritter, zunächst Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Ludwig von Hessen und bei Rhein, Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm von Würtemberg und Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Arthur von Großbritannien und Irland; sodann des Staatsministers a. D. Freiherrn v. d. Heydt; des Generals der Infanterie Vogel von Falckenstein; des Generals der Kavallerie Freiherrn v. Manteuffel; des Kaiserlichen Botschafters Grafen von Bernstorff und des Staatsministers, Chefpräsidenten des Ober-Tribunals von Uhden vorausging, worauf die neu investirten Ritter an diesem Kapitel Theil nahmen.

— Die „Prov.-Korr.", welche ihren Leitartikel heute den Provinzialfonds widmet, bespricht weiterhin auch die bisherige Thätigkeit des Abgeordnetenhauses und die Vorlage der Kreisordnung, welche jedenfalls die wichtigste der Session bleiben wird, da nach dem Wechsel im Kultusministerium an eine Vorlage eines neuen Unterrichtsgesetzes in diesem Winter nicht mehr zu denken ist.

— Die würtembergische landwirthschaftliche Stelle hat sich beharrlich geweigert, die 28. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe in Stuttgart aufzunehmen, so daß diese sich Ende September d. J. in München versammeln wird.

— Wie bereits überall auf dem Lande, so sollen zur Erleichterung des Postverkehrs in Berlin und anderen großen Städten ebenfalls Post-Agenturen eingerichtet werden, bei Privaten bestehende Postannahmestellen, wie solche, ganz abgesehen von den Expeditionen, London beispielsweise etwa 500 zählt.

— Dem Bundesrath ist ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, welcher auf den Schutz und die Instandhaltung der Kriegergrabstätten in Elsaß-Lothringen Bezug hat. Die Angelegenheit hat dort ihre Schwierigkeit, weil während des Krieges theils die Gemeinde-Kirchhöfe, theils Privat-Besitzungen ohne vorherige Erlaubniß in umfangreichem Maße zur Bestattung von Kriegern benutzt worden sind und die bisherige Gesetzgebung nicht ausreicht, um das Recht, diese Grabstätten unter öffentlichen Schutz zu stellen, herzuleiten. Durch das Gesetz, welches vorgeschlagen, wird nun die Sache geordnet, ebenso die Entschädigung, welche auf dem Wege der Expropriation den Privaten zu Theil werden soll.

— Laut der von der baierischen Regierung zur Einführung des deutschen Kriegsdienstgesetzes erlassenen Vollzugsbestimmungen ist nunmehr auch dieser Staat den Verfügungen über die militärische Freizügigkeit beigetreten. Es werden danach also durch ganz Deutschland die in das wehrpflichtige Alter tretenden jungen Männer bei den Truppen desjenigen deutschen Staats ihrer Wehrpflicht genügen können, in welchem sie zur Zeit ihren Aufenthalt genommen haben, wogegen sie mit der Rückkehr in ihr Heimathland wieder in den Wehrlisten desselben geführt werden.

— Nach dem Berichte der Staatsschuldenkommission über die Verwaltung des Staatsschuldenwesens im Jahre 1870 hat seit Erstattung des letzten Berichts vom 14. Februar v. J. in dem Personal der Staatsschuldenkommission eine Aenderung nicht stattgefunden; aus dem Kollegium der Königlichen Hauptverwaltung der Staatsschulden ist der Geheime Ober-Regierungsrath und Direktor im Reichskanzler-Amte Eck ausgeschieden, sein Nachfolger aber noch nicht ernannt. Aus den weiteren Mittheilungen geht hervor, daß die Staatsschuld 1870 412,098,316 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf., die unverzinsliche 18,250,000 Thlr., die gesammte Staatsschuld also 430,348,316 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf. betrug. Hiervon sind jedoch diejenigen Schuldentitel abzurechnen, welche den Staat nicht belasten, zuvörderst nämlich die zum Bau und zur Betriebseinrichtung von Eisenbahnen aufgenommenen Anleihen, welche ihrem ganzen Betrage von 128,716,949 Thlr. 8 Sgr. 5 Pf. nach aus den Ueberschüssen der Staats-Eisenbahnen verzinst und beziehungsweise getilgt werden. Da ferner von der durch das Gesetz vom 7. Mai 1856 genehmigten Anleihe von ursprünglich 16,598,000 Thlr. und Ende 1870, einschließlich der davon gegen konsolidirte Anleihe umgetauschten Beträge von 14,483,500 Thlr. dem Staate nur die Verzinsung von 5,000,000 Thlr. obliegt, während die Verzinsung des Ueberrestes nur die allmälige Tilgung der ganzen Schuld aus dem von der preußischen Bank nach dem Vertrage vom 28. Januar 1856 zu leistenden Beitrage bestritten wird, so sind von dem obigen Betrage dieser Anleihe 9,483,500 Thlr. abzurechnen. Werden diese Schuldbeträge von zusammen 192,200,449 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf., deren Verzinsung und Tilgung den Staat nicht belastet, von der Gesammtschuld von 430,348,316 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf. abgesetzt, so verbleiben 238,147,867 Thlr. 19 Sgr. 10 Pf. und zwar 219,897,867 Thlr. 19 Sgr. 10 Pf. verzinsliche und 18,250,000 Thlr. unverzinsliche Schuld.

Darmstadt, 18. Januar. Heute, als am Jahrestage der Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserreichs, prangen die Städte und Dörfer Rheinhessens im Flaggenschmuck. Es werden vielfach Festlichkeiten veranstaltet.

Stuttgart, 18. Januar. In der gestrigen Abendsitzung der Abgeordnetenkammer beantragten die Abgeordneten Streich und Hölder, das Haus möge die Regierung auffordern, eine Vorlage betreffend die Reform der Verwaltung einzubringen. Der Minister des Innern, von Scheurlen, erwiderte, daß die weitere Entwickelung der Reichsgesetzgebung abgewartet werden müsse. Uebrigens würden einzelne bezügliche Vorlagen, sowie ein Entwurf auf Revision der Verfassung dem Hause binnen Kurzem zugehen. Der Antrag Streichs wurde hierauf abgelehnt.

Straßburg, 18. Januar. Achtzig Millionen Franks Kriegsentschädigung als erste Rate auf die vierte halbe Milliarde sind aus Paris hier eingetroffen und nebst zehn Millionen elsaß-lothringischer Fonds nunmehr an die preußische Bank abgeliefert worden.

Ausland.

Wien, 16. Januar. Beide Häuser des Reichsraths haben gestern die Adreßentwürfe angenommen, das Abgeordnetenhaus nach einer sehr lebhaften Debatte, das Herrenhaus dagegen ohne jede Debatte. Zur allgemeinen Ueberraschung hatte sich im Herrenhause Niemand zum Worte gemeldet, obwohl noch vor einigen Tagen mit aller Bestimmtheit versichert wurde, Kardinal Rauscher und Baron Lichtenfels würden gegen den Ausgleich mit Galizien und Herr v. Kaiserfeld für denselben sprechen. Die Erklärung des Ministerpräsidenten in der Sonnabendsitzung des Abgeordnetenhauses soll jedoch die Pairs veranlaßt haben, auf jede Debatte zu verzichten. Das Herrenhaus wünscht die Wahlreform, betrachtet aber den galizischen Ausgleich mit einem gewissen Gefühle des Widerwillens. Wenn es gleichwohl über den letzteren schweigt, so geschieht es, weil es die schwierige Position der verfassungstreuen Regierung würdigend, Alles zu vermeiden sucht, wodurch der Regierungs-Verlegenheiten bereitet werden könnten. Im Abgeordnetenhause haben sich alle Redner der Verfassungspartei dafür erklärt, daß der galizische Ausgleich und die Wahlreform nicht getrennt werden dürfen, und Dr. Herbst hat als Berichterstatter der Regierung rund heraus erklärt, daß die Wahlreform nur gleichzeitig mit dem galizischen Ausgleich zu erreichen sei und daß die Regierung, wenn sie andere Ziele vor Augen habe denselben ohne die Verfassungspartei zustreben müsse. Ueber die Taktik, welche die Verfassungspartei nunmehr beobachten will, erfährt man, daß sie nicht auf die Regierung, deren Initiative in Bezug auf die Wahlreform durch gewisse Verhältnisse einstweilen lahmgelegt zu sein scheint, warten, sondern selbstständig vorgehen wolle, indem sie mit den Polen eine Verständigung zu erreichen und zugleich ein vollständiges Gesetz über die Wahlreform auszuarbeiten suchen werde.

— In der böhmischen Statthalterei stehen schon in der nächsten Zeit die umfassendsten Personalveränderungen bevor; die betreffenden Verfügungen sollen bereits die Genehmigung des Kaisers erhalten haben. Die so vielfach vorgekommenen Verletzungen des Amtsgeheimnisses haben das Ministerium zu dieser Maßnahme bestimmt.

— Baron Pretis, Statthalter in Triest, ist zum definitiven Finanzminister im cisleithanischen Kabinet ernannt und damit endlich das bisherige Provisorium in diesem Amte behoben, welches zu so vielen Recriminationen Anlaß gegeben hatte. Die Wahl ist eine sehr gute, wie denn überhaupt das Ministerium Auersperg, abweichend von dem, was seine Vorgänger hierin geleistet, in Personenfragen bisher eine recht glückliche Hand bekundet hat. Frhr. v. Pretis paßt vortrefflich in den Kreis jener ruhigen, tüchtigen und nach allen Richtungen gemäßigten Staatsmänner, welche das gegenwärtige Ministerium bilden. Einer der Hauptvorzüge des jetzigen Kabinets ist, daß Harmonie zwischen seinen Mitgliedern herrscht und jedes einzelne derselben auf dem Platze steht, für welchen es taugt. Das gilt auch von dem neuen Finanzminister, dessen Ernennung morgen amtlich veröffentlicht werden dürfte. Baron Sinisio de Pretis ist in Hamburg geboren und hat in Heidelberg, Göttingen und Prag studirt. In Oesterreich hat er bei der Central-Seebehörde in Triest, dann zu Wien im Handelsministerium eine höchst ersprießliche Thätigkeit entfaltet. Letzteres hat er, wie man sich erinnern wird, unter dem Ministerium Potocki, da das Handels-Ressort erledigt war, als Sektionschef selbstständig geleitet. Seine volkswirthschaftlichen Kenntnisse und praktischen Erfahrungen werden ihm auf dem neuen Posten sehr zu statten kommen, da seine Hauptaufgabe demnächst die Steuer-Reform sein wird, die seinem Vorgänger im Bürgerministerium, Dr. Brestel, bekanntlich total mißglückt ist. Möge es ihm und uns beschieden sein, daß er auf diesem schwierigen, aber dankbaren Felde bessere Erfolge erziele.

Wien, 18. Januar. Das „Vaterland" berichtet über eine Audienz, welche mehreren hiesigen Katholiken neuerdings von dem Minister des Auswärtigen Grafen Andrassy ertheilt worden war. Dieselben hatten unter dem Ausdruck lebhafter Besorgniß wegen des Schicksals des Papstes, den Minister um Auskunft gebeten, was er zur Beruhigung der Katholiken gethan habe oder zü thun gedenke. Graf Andrassy bestritt, indem er auf die letzthin vom Papste vollzogene Ernennung von 30 iitalienischen Bischöfen und die Anerkennung derselben durch die italienische Regierung hinwies, daß der Papst in der Regierung der Kirche beschränkt sei. Als Katholik und Minister werde er gewiß auf die persönliche Sicherheit und Freiheit des Papstes stets bedacht sein, aber es liege ihm viel daran, daß Oesterreich und Italien in freundschaftlichen Beziehungen blieben und die bisherige Politik des Friedens auch fernerhin eingehalten werde; man dürfe aus diesem Grunde an Italien keine Forderungen stellen, deren Erfüllung voraussichtlich eines besonderen Nachdrucks bedürfen würde. Schließlich hob der Minister, wie das „Vaterland" meldet, die Schwierigkeiten hervor, welche die Gründung eines Asyls für den Papst jeder katholischen Macht, Oesterreich nicht ausgenommen, bereiten werde.

Paris, 16. Januar. Der Präsident der Republik ist noch nicht über alle Berge in Betreff seines auf die Besteuerung der Rohstoffe bezüglichen Gesetzentwurfs. Er hatte am vorigen Sonnabend die Assemblé sehr gerührt; aber wie sich gestern herausgestellt hat, keineswegs überzeugt oder zur Waffenstreckung bewogen. Die gestrige Debatte hat sogar das geheime Manöver des Herrn Thiers enthüllt, welcher sich stets wohl gehütet hatte, an eine Bestimmung der Handelsverträge zu erinnern, die im Wesentlichen dahin lautet, daß die französische Regierung sich das Recht vorbehalte, die Einfuhrsteuer auf Rohstoffe in Zukunft zu erhöhen, und daß der kontrahirende Staat diese Erhöhung anerkennt, wenn gleichzeitig den similären Produkten Frankreichs eine entsprechende Steuer aufgelegt wird — damit die Konkurrenzfähigkeit des Auslandes in Frankreich dieselbe bleibt. Die Berechnung des Herrn Thiers, der es nicht wagt, mit dem Vorschlage, die Handelsverträge zu ändern, vor die Assemblé zu treten — war offenbar, auf einem Umwege zu seinem Ziele zu gelangen, indem er voraussagte, daß sich England die alleinige Besteuerung der von ihm nach Frankreich einzuführenden Rohstoffe nicht gefallen lassen würde. Dieses Manöver ist gestern, wie gesagt, enthüllt worden, indem ein Deputirter die Frage von den Beziehungen zwischen der sicheren Besteuerung der Rohstoffe zu den Handelsverträgen anregte. Herr Thiers konnte kaum seinen Zorn bemeistern — wenig fehlte dann, daß er Herrn Johnston des Landesverrathes beschuldigte. Es half ihm nichts — als er am Schlusse der Sitzung den Antrag stellte, zur Abstimmung über den Gesetzentwurf zu schreiten, „da die Sache erschöpft sei", wurde dieser Antrag mit einer großen Stimmenmehrheit verworfen.

— Rouher sieht seine Wahl in Korsika für sicher an, obwohl ihm Graf Pozzo di Borgo scharf zusetzen dürfte. Herzog Persigny hat noch kurz vor seinem Ende ein Schreiben von seinem Freunde Napoleon III. erhalten. Seine Herzogin freilich fehlte am Sterbebette; bekanntlich lebte Marschall Ney's Enkelin nicht sehr einig mit ihrem Gemahl, doch liebten sie sich stets, wenn sie fern von einander waren; übrigens ist sie aus Aegypten unterwegs, um am Begräbniß Theil zu nehmen. Die Leiche des Herzogs steht in St. Peter zu Nizza, von wo man sie nach Saint Germain l'Epinasse bringen wird, wo sich Fialin selbst seine Herzogliche Gruft gebaut hat. Sein ganzes Leben lang hat er mit Schulden zu kämpfen gehabt und so ist er denn auch seine Gruft noch schuldig. — Die „Patrie" theilt aus dem sogenannten Geiselprozeß (Ermordung des Erzbischofs Darboy) folgenden charakteristischen Zug mit. Der Präsident fragte einen braven Seifensieder oder so was, wie es ihm denn möglich geworden, sich der Wuth der Kommunards zu entziehen; dieser antwortete: „Ich verkleidete mich als Galeerensklave, das gab damals Ansehen!"

— Aus Paris wird telegraphisch gemeldet: „Bei der am 16. erfolgten Zahlung der 84 Millionen machte der Finanzminister Pouyer-Quertier dem Grafen Arnim den Vorschlag, noch vor dem 25. Januar die 650 Millionen, welche bis Mai fällig sind, voll zu entrichten, falls die sofortige Räumung weiterer zwei Departements zugestanden werde. Graf Arnim nahm den Vorschlag zur Berichterstattung entgegen." — Die Bestätigung ist abzuwarten; es war bisher wohl von Verhandlungen über eine beschleunigte Räumung die Rede, doch schienen dieselben keine Aussicht auf Erfolg zu bieten.

— Die von den Theaterfreunden mit allgemeiner Spannung erwartete Ferie von Sardou und Offenbach „Le Roi Carotte" ging gestern auf dem Gaîté-Theater in Scene und bewährte sich wohl als ein Ausstattungsstück ersten Ranges, entsprach aber

nicht den Erwartungen derer, die da meinten, der geistreiche Verfasser der Familie Beuviton werde auch dieser Kunstgattung eine neue Seite abgewinnen und sie auf die poetische Höhe der Shakespeare'schen Mährchenstücke erheben. Dies war keineswegs der Fall und der König Moornik ist ein rechtmäßiger Abkömmling der „Hirschkuh", der „weißen Katze" und ähnlichen Zauberkrams, von großen Kindern für kleine erfunden und zum sicheren Ruine des Direktors mit einem Aufwande von mehreren hunderttausend Franks ausgestattet. Offenbach's Musik enthält einige ansprechende Nummern; doch wirkt der Lärm der Blechinstrumente in einer an 6 Stunden währenden Vorstellung ermüdend und monoton,

Paris, 16. Januar. Das „Journal des Debats" bekämpft die Anträge lebhaft, welche Herr E. Picard in der Fraktion des linken Centrums angeregt hat. „Nachdem man, sagt es, einen Präsidenten der Republik proklamirt hat, will man jetzt durch die sonderbarste Verkehrung die Republik selbst proklamiren. Was wird man dabei gewinnen? Erstens ist die Durchsetzung des Vorschlages keineswegs gewiß; Herr Thiers hat das sehr wohl gefühlt, da er die erste Gelegenheit benutzte, um das Aufrechthalten des Paktes von Bordeaux von Neuem zu bestätigen. Aber wer wird uns von dieser Manie, zu proklamiren, zu konstituiren und zu definiren befreien? Kommt es übrigens den Anhängern der republikanischen Staatsform zu, sich zu beklagen? Heißt das Provisorium nicht Republik? Ueben wir gegenwärtig nicht die reinste republikanische Theorie aus, d. h. die Regierung durch eine Versammlung, die eine verantwortliche ausübende Gewalt ernannt hat? Es ist eine große Unvorsichtigkeit von Seiten der Republikaner, besonders der konservativen Republikaner, derartige Fragen aufzuwühlen. Man würde es von der die nationale Souveränetät nicht anerkennenden äußersten Rechten, oder von der die Auflösung der Versammlung verlangenden äußersten Linken begreifen. Aber seitens der gouvernementalen Republikaner heißt es, die Beute für den Schatten fahren lassen und die Wirklichkeit einer eitlen Formel opfern."

Die bonapartistischen Blätter verfehlen nicht, aus der Steuerpolitik des Herrn Thiers Vortheil zu ziehen. Seit einiger Zeit bringt der „Ordre" an der Spitze seiner Spalten täglich folgende „einfache Bemerkung": „Während der Debatten über die Steuern glauben wir unseren Lesern beständig Folgendes vor Augen halten zu müssen Die Regierung verlangt von den Abgeordneten 247 Millionen neuer Steuern. Gleichzeitig schreibt die Regierung in das Ausgabenbudget: für die Amortisation 200 Millionen; für die Erhöhung des Kriegsbudgets 76 Millionen; Total 276 Millionen. Wenn die Regierung die Tilgung vertagte, hätte sie nur 47 Millionen neuer Steuern zu verlangen. Wenn sie die Tilgung vertagte und zugleich das Kriegsbudget nur in seinem bisherigen Betrage aufrecht hielte, so hätte man einen Ueberschuß und die neuen Steuern wären alle unnütz. Eine Warnung für die Wähler!"

Wie aus Marseille telegraphirt wird, fand dort heute an der Börse eine große freihändlerische Kundgebung statt; es wurde nämlich ein energischer Protest gegen die Steuer auf Rohstoffe aufgesetzt und eine in diesem Sinne verfaßte Petition ist an die National-Versammlung abgesandt worden. Es wird darin gesagt, man nehme alle Steuern außer der bezeichneten an. Diese Petition ist sofort mit den Unterschriften zahlreicher Notabeln bedeckt worden; diese Angelegenheit ruft dort große Aufregung hervor. Auch von vielen Handelskammern gehen fortwährend Adressen in ähnlichem Sinne ein.

In der Pfarrkirche von Chantilly fand gestern unter fürstlichem Gepränge die Vermählung der Prinzessin Margarethe von Orleans, Tochter des Herzogs von Nemours, mit dem Fürsten Ladislaus Czartoryski statt. Unter den Gästen befanden sich außer den in Frankreich weilenden Mitgliedern der Familie Orleans die Herzogin Clementine, Prinz Philipp und Prinzessin Amalie von Sachsen-Koburg, ferner die Freunde des Bräutigams, die Grafen Dzialinski, Zamoyski, Grocholski, Branicki, Krazynski, Morowski, Bystrzonowski, Kamienski, General Breancki, der belgische Gesandte Baron Beyens als Vertreters des Königs Leopold II., viele Abgeordnete der orleanistischen Partei, der Akademiker Cuvillier-Fleury u. A. Msgr. Dupanloup, Bischof von Orleans, vollzog die Trauung und verweilte in einer Rede, die man allgemein für den Anlaß viel zu melancholisch fand, bei den Unglücksschlägen, welche das Vaterland des Bräutigams, wie das der Braut, Polen wie Frankreich heimgesucht hätten. „Das Unglück der Zeit", rief er, „ist so hoch gestiegen, daß das Mitleid nicht mehr bei dem Mißgeschick der Individuen verweilen kann: unsere Gebete müssen sich jetzt für große heldenmüthige Nationen erheben, welche zerrissen, zerstückelt, niedergetreten worden sind und aus tausend Wunden bluten!" Aus der Kirche kehrten die Gäste nach dem Schlosse zurück, wo ein Frühstück servirt wurde; eine weitere Festlichkeit fand nicht statt und am Nachmittag war Chantilly so einsam und ruhig, wie gewöhnlich.

Heute um 11 Uhr fand eine Gedenkmesse zu Ehren der Opfer des Krieges in Notre Dame statt. Die ganze Kirche war schwarz ausgeschlagen und inmitten des Schiffes erhob sich ein großer Katafalk. Der Segen wurde vom Erzbischof Guibert ertheilt. Herr Thiers, der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien, der Graf von Paris, der Herzog von Nemours, der Herzog und die Herzogin von Montpensier, der Prinz von Joinville, der Marschall Mac Mahon, die Generale de Cissey, Ladmirault, Valentin u. s. w. wohnten der Ceremonie bei.

Paris, 18. Januar. „Agence Havas" meldet, daß Cremel, der muthmaßliche Mörder eines preußischen Soldaten in Luneville, gestern in Chalnns verhaftet worden ist.

Versailles, 16. Januar. Herr v. Cathelineau setzt als Gegenstück zu dem Wahlfeldzuge des Herrn Gambetta seine Rundreise im Süden fort. In Montpellier kam es dabei, wie schon gemeldet, zu Ruhestörungen, die sich am 12. noch stürmischer wiederholten. Cathelineau begab sich am Abend dieses Tages in einen legitimistischen Arbeiterverein. Sofort sammelten sich vor dem Lokal Volkshaufen und warfen mit Steinen nach dem General und seinen Begleitern, als sie dasselbe verließen. Mehrere Legitimisten, darunter der Ingenieur de Fremorg wurden durch Steinwürfe ziemlich bedeutend verletzt. Gegen das Hotel Nevet, wo Chatelineau wohnt, wurden wiederum Demonstrationen gemacht; das Thor desselben wurde fast gänzlich zertrümmert. Cathelineau treibt ganz offen legitimistische Propaganda und stellt in seinen Reden und Briefen nicht allein die nahe Thronbesteigung des Grafen von Chambord, sondern auch die Befreiung des Papstes in Aussicht. Freilich trat Gambetta nicht minder demonstrativ für die radikale Republik auf, ohne dabei gestört zu werden. Die Polizei verhielt sich in beiden Fällen passiv. In den Vorsälen der Nationalversammlung kündigte indessen gestern der Justizminister, ohne Zweifel, um Interpellationen vorzubeugen, an, daß eine Untersuchung gegen die Tumultuanten in Montpellier eingeleitet sei und bereits Verhaftungen in größerer Anzahl stattgehabt hätten. Am 13. begab sich Herr von Cathelineau nach Toulouse, wo bei der radikalen Gesinnung eines großen Theils der dortigen Bevölkerung ähnliche Scenen zu gewärtigen sind.

London, 16. Januar. Wie verlautet, steht die preußische Regierung mit den Erben uud Testamentsvollstreckern des verstorbenen Pferdezüchters Blenkiron in Unterhandlung über den Ankauf des ganzen Zuchtstalles in Middle Park. Wenn man bedenkt, daß in dieses Gestüt die berühmtesten Sieger unserer Rennbahn schon seit Jahren übergegangen sind, und daß unter den dort stehenden Zuchthengsten sich mehrere befinden, welche von Autoritäten als die trefflichsten Exemplare bezeichnet werden, um den Schlag der Militärpferde zu bessern, so wird es erklärlich, daß der „Daily Telegraph" einen Alarmruf darüber ausstößt, daß die diesseitige Regierung diesen Zuchtstall sich aus den Händen gleiten lasse, obschon die Klage über die Verminderung einer tüchtigen Armeeremonte hier von Jahr zu Jahr allgemeiner wird.

London, 17. Januar. Heute wurde in Mansien House ein Meeting abgehalten, welchem in Anwesenheit des Lord Mayors Sheriff Bennet präsidirte. Es gelangten Resolutionen zu Gunsten der Einführung des decimalen Metersystems in Bezug auf Maaß und Gewicht für Fabrikation und Handel zur Annahme. Es wurde ferner beschlossen, daß das Decimalsystem in den Schulen gelehrt werden solle, und daß die Einführung der Decimalmünze ein nothwendiges Corollar zu diesem Systeme sei, welches der Regierung dringend anzuempfehlen sei.

London, 18. Januar. Wie der „Times" gerüchtweise aus Paris gemeldet wird, ist Thiers in Unterhandlung mit dem Hause Rothschild in Paris, Thomas Giobs u. Co. in London, Sina in Wien und einem Hause in Petersburg getreten, behufs Kontrahirung einer Anleihe von 3 Milliarden Franks effektiv. Dieselbe soll als 5 % Rente mit dem Course von $87\frac{1}{2}$ emittirt werden. Die Operation soll, wie weiter gemeldet wird, erst mit dem 1. Mai 1873 zur Ausführung gelangen. Wie die „Times" hinzufügt, bedarf die Nachricht jedoch noch weiterer Bestätigung.

Dublin, 18. Januar. Gestern fand hier eine von etwa 2000 Personen besuchte Versammlung von Katholiken unter dem Vorsitz des Kardinals Cullen statt. Es wurden mehrere Resolutionen gefaßt, in welchen die nöthigen Fonds zur Förderung von Erziehungs- und Unterrichtszwecken, sowie auch zur Errichtung einer katholischen Universität gefordert wurden.

London, 18. Januar. Aus Kalkutta wird eine ziemlich ernsthafte Empörung der Rookas in der Nähe von Loodiana gemeldet. Eine größere Anzahl von Insurgenten griff das Fort Malod an; eine rasch dahin abgeschickte Truppenabtheilung tödtete gegen 100 Rookas und nahm eine große Anzahl derselben gefangen, so daß der Aufstand als unterdrückt angesehen wird.

Petersburg, 18. Januar. Der „Regierungs-Anzeiger" publicirt heute das Reichsbudget pro 1872. Die Einnahmen betragen nach demselben 497,197,802, die Ausgaben 496,813,581 Rubel, es ergiebt sich mithin ein Ueberschuß von 384,221 Rubel.

Washington, 15. Januar. Mit 171 gegen 21 Stimmen nahm heute das Repräsentantenhaus die von Mr. Hales eingebrachte Bill an behufs Amnestirung Aller, die an der Rebellion theilgenommen haben, mit Ausnahme solcher, die früher in Heer oder Flotte des Bundes gewesen waren, oder im Kongreß gesessen hatten.

Washington, 17. Januar. Die Comité's des Kongresses für auswärtige Angelegenheiten befürworten einstimmig, die Gesandtschaft der Vereinigten Staaten in Berlin in den gleichen Rang mit den Gesandtschaften in London und Paris zu erheben.

Provinzielles.

Stettin, 19. Januar. Man sollte annehmen, daß mit dem Einschreiten der Königl. Staatsanwaltschaft und nachdem für die Entdeckung des Thäters eine Belohnung von 100 Thlr ausgesetzt worden, dem Frevel, Steine auf das Fahrgeleise der hinterpommerschen Bahn zu werfen, Einhalt gethan wäre. Allein aller Wachsamkeit zum Hohne ist, wie die „Stgd. Ztg." meldet, am Mittwoch in der Abendstunde wiederum ein Stein von ungefähr 25 Pfd. Schwere auf das Bahngeleise gelegt worden, an derselben Stelle, wo bereits zweimal ein solcher vorgefunden ist. Dieses Mal war es ein Arbeitszug, dem man das Unglück einer Entgleisung bereiten wollte, denn bei dem eine halbe Stunde vorher diese Stelle passirenden Güterzuge soll der Stein noch nicht gelegen haben. Glücklicherweise hat auch der Arbeitszug keinen Schaden genommen, denn die Feger der Maschine warfen den Stein glücklich seitwärts und wurde derselbe nach der Stargarder Station mitgenommen. Es wäre dringend zu wünschen, daß es der Behörde gelänge, den Thäter zu ermitteln.

— Die hiesige „nautische Gesellschaft" hat den Kaufmann Herrn C. F. Matthiaß (stellvertretenden Vorsitzenden der Gesellschaft) zum Delegirten für den vom 29. bis 31. d. M. in Berlin stattfindenden Vereinstag gewählt und dieser die Wahl angenommen.

— Dem Navigationslehrer Kurtzwig ist eini Stelle als ständiger Hülfsarbeiter bei dem Reichskanzler-Amte verliehen worden.

— Während des vorigen Jahres sind im hiesigen Hafengebiet laut amtlicher Nachweisung: 1) auf deutschen See- und Dampfschiffen 9,342, 2) auf ausländischen See- und Dampfschiffen 11,354, 3) auf Küsten- und Binnenfahrzeugen 4,683, 4) auf Kähnen 20,171, überhaupt 45,550 Personen gemeldet gewesen.

— Der dem Stettiner Turnverein gehörige Turnplatz von ca. 28,000 Qdr.-F. Fläche ist, wie die „Ostſ.-Z." meldet, an den Herrn Wilh. Wolff für $4\frac{1}{2}$ Sgr. pro Qdr.-F. verkauft.

— Am 20. Februar d. J. wird der erste Kongreß deutscher Landwirthe in Arnims Hotel in Berlin zusammentreten. Drei Kongresse norddeutscher Landwirthe sind demselben in den Jahren 1868, 1869 und 1870 vorangegangen. Die nunmehr festgestellte Tagesordnung dieses vierten Kongresses enthält folgende Frage: Wegebaufrage, Steuerfrage, Bank- und Münzfrage, die fachgemäße Ausbildung der landwirthschaftlichen Jugend, Differentialtarife der Eisenbahnen. Die Referenten für diese Fragen sind vorläufig festgestellt; eine Betheiligung süddeutscher Landwirthe an den Referaten steht in Aussicht.

— Nach dem neuesten „Militär-Wochenblatt" ist: von Ziemietzky, Oberst á la suite des Grenad.-Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, beauftragt mit der Führung der 56. Inf.-Brigade, zum Kommandeur dieser Brigade unter Belassung à la suite des gedachten Regiments, ernannt, v. Mansard, Oberst-Lieut. z. Disposition und Bezirks-Kommandeur des 2. Bats. (Bromberg) 7. pomm. Landwehr-Regiments Nr. 54, in gleicher Eigenschaft zum 1. Bataillon (Bochum) 7. westphäl. Landwehr-Regiments Nr. 56, Brehm, Maj. z. Disp. und Bezirks-Kommandeur des 2. Bataillons (Waldenburg) 5. brandenb. Landwehr-Regiments Nr. 48, in gleicher Eigenschaft zum 2. Bataillon (Bromberg) 7. pomm. Landwehr-Regiments Nr. 54 versetzt, Schreiner, Major zur Disposition, früher im 4. pomm. Inf.-Regt. Nr. 21, der Charakter als Oberst-Lieut. verliehen.

— In letzter Nacht wurde auf dem Eise bei der Oberwieck ein unbekannter, bisher nicht rekognoscirter Mann, vollständig besinnungslos mit einer stark blutenden Kopfwunde gefunden und durch Vermittelnug des betreffenden Wächters in's Krankenhaus geschafft.

— Einem in Grabow, grüne Wiese Nr. 6 wohnhaften Milchhändler, der, wie in der Regel Abends, auch am 16. seine Wohnung zeitweise verlassen hatte, statteten Diebe, die mit jener Gewohnheit und den Lokalverhältnissen jedenfalls genau vertraut waren, einen unerwünschten Besuch ab. Sie drückten eine Fensterscheibe, nachdem sie solche vorher mit Leinewand überklebt, ein, stiegen dann ins Zimmer und stahlen nach Zertrümmerung des vor einem Kasten befindlichen Vorhängeschlosses aus Letzterem einen zwischen anderen Sachen versteckten Beutel, in welchem sich die ganze Baarschaft des Bestohlenen mit etwa 40 Thlr. befand, ließen alles Uebrige aber gänzlich unberührt.

Stargard 19. Januar. Die Vorstände der hiesigen Gesang-Verrine haben sich unter Vorsitz des Herrn Metzler nunmehr zu einem Comitee konstituirt, welches die Errichtung eines Denkmals zum Andenken der im Kriege 1870—71 Gebliebenen des Saatziger Kreises anstreben will. Dasselbe beabsichtigt sich durch sämmtliche Gesellschafts-Vorstände hiesiger Stadt und des Kreises zu verstärken und wird die bezüglichen Einladungen demnächst erlassen. Anfangs Februar soll zur Verstärkung des Fonds das erste Konzert und eine theatralische Aufführung gegeben werden, der andere folgen sollen. Der erste Beitrag im Betrage von 5 Thlr. ist bereits von einem hiesigen Kaufmann dem Comité eingehändigt worden. — Unsere Einwohnerschaft wie die Kreisbewohner werden diesem patriotischen Unternehmen gewiß ihre volle Sympathie angedeihen lassen.

Theater-Nachrichten.

Stettin. (Stadttheater.) Eines unerwarteten Zwischenfalles wegen konnte gestern die zum Benefize des Herrn Kapellmeisters Kahl angekündigte Aufführung des „Lohengrin" von Wagner nicht gegeben werden. Indem man daher diese Oper auf die heutige Vorstellung hinausschob, gab man statt ihrer den Verdi'schen „Troubadour". Wir glauben kaum, daß die Zuhörer bei diesem Tausche schlechter fahren; einige enthusiastische Verehrer Wagner's verließen zwar ärgerlich sich getäuscht zu sehen das Haus; die große Mehrzahl aber blieb und lauschte mit nicht geringer Theilnahme der eingeschobenen Oper. Die Aufführung war offenbar eine der besten, die wir bisher gehört. Mag auch die Partie des Grafen Luna ebenso wie der Don Juan der Stimme und dem Naturell des Herrn Robinson weit weniger zusagen, als die leidenschaftliche, erschütternde Wildheit eines Zampa, als die ergreifenden, in tobendem Schmerze gehaltene Waisen eines Rigoletto, so konnte man doch auch hier mit dem Gesange durchweg, mit dem Spiele fast immer zufrieden sein. Leider ließ sich der Künstler dabei zu einer Taktlosigkeit fortreißen, die wir ihm bei seiner Bildung nicht zugetraut hätten. Es kann Jedem begegnen auf dem Theater etwas umzustoßen, aber es wird nicht Jeder, zumal in der ergreifendsten Situation, das Publikum deswegen geradezu anlachen. Wir waren erstaunt den Sänger so wenig bei der Sache zu finden, daß er sich dazu hergeben konnte. Frau Robinson sang und spielte die Leonore mit edlem Takte und in durchaus befriedigender Weise. Wir vermißten nur ungerne die große Arie des ersten Aktes, welche sie aus Gründen, die uns nicht bekannt geworden sind, leider ausließ. Demnach müssen wir unsern heimischen Sängern den Preis des Abends zuerkennen. Herr Hagen war als Manrico ganz ungewöhnlich gut bei Stimme. Mochte man auch hier und dort eine mehr lyrische Klangfarbe der Stimme wünschen, so sang er dafür anderes mit um so anerkennenswertherer Bravour. Wir heben vor Allem das Schlachtlied am Schluß des dritten Aktes hervor, welches wir in solcher Vollkommenheit hier noch kaum gehört haben. Auch Frl. Wilde reihte ihre Acuzena würdig an die Fides im Propheten an und errang sich mit ihr denselben vollkommenen Erfolg wie mit jener. Im Spiele hätten wir an einzelnen Stellen mehr Leidenschaftlichkeit gewünscht. Dem Chore dagegen merkte man es leider in hohem Grade an, daß die Vorstellung eine improvisirte war. Das Orchester dagegen, dem ja die Oper schon aus früheren Vorstellungen bekannt, hielt sich recht brav.

Vermischtes.

— Die „Russ. Ztg." berichtet von einem Unfall, der sich vor Kurzem im Zoologischen Garten zu Moskau zugetragen hat. Der Wärter Jegorow, welcher einen erst unlängst aus Persien geschickten Elephanten in Pflege hat, hatte Gäste zu sich eingeladen und wollte diesen, nachdem er sich angetrunken hatte, seine Gewalt über dieses Thier zeigen. Dreimal veranlaßte er dasselbe mit Hülfe eines eisernen Hakens, sich niederzulegen; als er es noch ein viertes Mal versuchen wollte, wurde der Elephant böse; er schlug Jegorow mit dem Rüssel nieder, drückte ihn mit den Hauern an den Boden, nahm seinen Kopf ins Maul und drehte denselben darin umher. Auf das Hülfegeschrei eilten die anderen Elephantenwärter herbei und befreiten Jegorow. Demselben waren drei Rippen und das Handgelenk gebrochen und der Kopf stark gequetscht

---

Börsen-Berichte.

Stettin 19. Januar. Wetter klare Luft. Wind SW. Barometer 28' —'''. Temperatur Morgens — 3 ° R. Mittags + 2 ° R.

An der Börse.

Weizen matt, loco per 2000 Pfund nach Qualität geringer gelber 67—71 Rt., besserer 72—77 Rt. feiner 78—$79\frac{1}{2}$ Rt., per Januar $78\frac{1}{2}$ Rt. nom., per Frühjahr u. April-Mai $79\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Mai-Juni $80\frac{1}{4}$, 80 Rt. bez.

Roggen matt, loco per 2000 Pfund nach Qualität geringer 52 Rt., besserer 53—$54\frac{1}{2}$ Rt., feiner 55—$55\frac{1}{2}$ Rt., per Januar $54\frac{1}{2}$ Rt. nom., per Frühjahr $55\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Mai-Juni 56 Rt. bez., Juni Juli $56\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Gerste loco per 2000 Pfund nach Qualität 46—48 Rt., feine bis 49 Rt., kleine 44—45 Rt.

Hafer loco per 2000 Pfund nach Qualität 44 bis $46\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Frühjahr $46\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Mai-Juni 47 Rt. Br.

Erbsen loco per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 48 bis 49 Rt., Koch- $49\frac{1}{2}$—50 Rt., Frühjahr Futter- 51 Rt. Gd., $51\frac{1}{4}$ Br.

Rüböl matter, per 200 Pfd. loco $27\frac{1}{2}$ Rt. Br. per Januar $27\frac{1}{12}$ Rt. Br., 27 Rt. Gd., per April-Mai $27\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Spiritus matter, per 100 Liter a 100 Prozent loco ohne Faß $22\frac{11}{12}$, $\frac{7}{8}$ Rt. bez., per Januar-Februar $22\frac{11}{12}$ Rt. Br., per Februar-März 23 Rt. Br., per Frühjahr $23\frac{1}{6}$ Rt. bez., per Mai-Juni $23\frac{5}{12}$ Rt. Br., per Juni-Juli $23\frac{2}{3}$ Rt. Br.

Petroleum loco $6\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., per Januar-Februar $6\frac{1}{2}$ Rt. Br., per September-Oktober $6\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br.

Angemeldet: 1000 Centner Roggen.

Regulirungs-Preise: Weizen $78\frac{1}{2}$ Rt., Roggen $54\frac{1}{2}$ Rt., Rüböl $27\frac{1}{12}$ Rt., Spiritus $22\frac{11}{12}$ Rt.

Der Schmuck des Inka.

von

Karl Frenzel.

(Fortsetzung).

Seinen strengen Ansichten von Regelmäßigkeit und Ordnung wie seinem feinen Takt mußte eine solche Scene doppelt beschwerlich fallen. Heute aber war es anders. Für ihn, den Mann, der seine Stellung, seines Reichthums und seines Willens sicher war, erhielt der Wirrwarr in diesem Hause, der Gegensatz der hohen Ansprüche zu der Bedürftigkeit; des leeren Scheins zur ernsten Wahrheit, mehr und mehr das Ansehen einer tollen Maskenkomödie. Der Gedanke, das ganze Leben sei nur ein Fastnachtsscherz, hatte sich ihm niemals unwiderstehlicher aufgedrängt. Und dabei mischte sich in sein spöttisches Lachen noch das Gefühl einen kleinen Triumphes. Wie recht hatte er am Morgen gehabt, Melanie zu einem offenen Geständniß aufzufordern, wie tief mußte jetzt ihre Beschämung wegen ihres trotzigen und hartnäckigen Schweigens sein! Ununterbrochen hatte indessen die Musik weiter gespielt, und merkwürdig, gerade als sie endete, trat auch Hans wieder in den Saal, laut lachend, eine telegraphische Depesche in der Hand. Er erbat sich einen Augenblick Ruhe, entschuldigte die Störung, die er verursacht, und versicherte mit der heitersten Miene, daß seine Kameraden ihn beauftragt hätten, in ihrem Namen dem Brautpaar die Huldigung des ganzen Regimentes darzubringen. Das wurde mit so gutem Humor von ihm vorgebracht, und Herr von Blacha kam ihm mit erhobenem Glase so bereitwillig zu Hülfe, daß in dem allgemeinen Hochruf, dem Klingen der Gläser, dem Schütteln der Hände, Niemand Verlangen trug, den Wortlaut der Depesche, die Hochberg sich eben vorzulesen anschickte, zu vernehmen. Noch setzte sich das Gläserklingen fort, als er das Blatt in die Tasche steckte und halblaut, aber doch so, daß es die Nähersitzenden hören konnten, zu seinem Oheim sagte: „Nein, es geht doch nicht, die Kameraden haben nicht für Damen geschrieben!" Albert erfüllte nur eine Pflicht der Höflichkeit, als er darauf in kurzen Worten Herrn von Hochberg und seinen Kameraden für die freundliche Rücksicht auf sein Wohlergehen dankte. Waren nun seine Worte ein wenig zweideutig gewählt, oder der Ton seiner Stimme zu ironisch gefärbt: als das Mahl zu Ende gegangen und die jüngeren in der Gesellschaft im Nebensaale zum Tanze sich anschickten zog ihn Herr von Blacha mit der heimlichen Frage auf die Seite: „Sie glauben nicht an die Depesche?"

„Doch", entgegnete Albert, „nur nicht an ihren Inhalt. Es wäre doch mehr als drollig, wenn adelige Offiziere in Wirklichkeit einem bürgerlichen Kaufmanne ihre Gratulation darbrächten."

„Und sind Sie erzürnt darüber?"

„Im Gegentheil, das Lustspiel ist im besten Gange. Wie lange kann es noch dauern, und die Verwirrung hat den höchsten Grad erreicht! Ich ahnte nicht, als ich hierher kam, daß ich auch zu einer Komödie geladen sei."

„Und die Lösung, wie denken Sie sich dieselbe?"

„Heiter, Herr von Blacha, im Sinne Molière's, eine Läuterung für Alle."

Darüber hatte der Tanz begonnen, und da Albert es ausdrücklich abgelehnt, an demselben Theil zu nehmen, so konnte es Niemand als einen Verstoß gegen die Sitte betrachten, daß nach dem ersten Tanz Melanie mit ihrem Vetter in die Reihe trat. Während sie im schnellen Wirbel sich durch den Saal schwangen, flüsterte er im Schutz der rauschenden Musik, die jedes einzelne Wort übertönte, in abgebrochenen Sätzen ihr zu: „In zwei Stunden muß ich fort. Um zwei Uhr geht der Eisenbahnzug nach der Hauptstadt, wenn ich bleibe bin ich ein verlorener Mann, Morgen wollen meine Gläubiger bei dem Regimentskommando ihre Klage erheben. Ein guter Freund ist mir entgegengekommen, mich zu warnen, und erwartet mich auf dem Bahnhofe." Was er nun noch sagte, verklang für Melanie in dem allgemeinen Geräusch, es sauste ihr vor den Ohren, wie das Brausen eines gewaltigen Meeres, in dessen Fluthen sie unwiderstehlich immer tiefer hinabgezogen wurde. Sie hatte auch keine Antwort auf alle seine Bitten und Fragen, sie erwiderte nur: „Morgen!"

Der Walzer war zu Ende. Hochberg hatte seine erschöpfte Tänzerin zu einem Stuhl geführt, welcher der Musikantengalerie sich gerade gegenüber befand. Auf dieser Galerie hatten hinter den Musikanten die Diener des Schlosses und einige vom Haushofmeister Bevorzugte aus dem Dorfe Platz genommen. Als unten im Saale Melanie sich niedersetzte, erschien oben Lisette, die sich bisher von dem ganzen festlichen Treiben fern gehalten hatte, wie der Kammerdiener behauptete, aus gerechtem Zorn über die boshaften Anspielungen des Gärtners bei der Mittagsmahlzeit, die ein ehrenwerthes Mädchen — une fillle d'honneur — wie er sich ausdrückte, um von den Andern nicht verstanden zu werden, nicht auf sich sitzen lassen könne. Sie arbeitete sich durch die Gaffer und wurde bald schiebend, bald geschoben, in die vordere Reihe der Musikanten selbst gedrängt. Um besser sehen zu können, beugte sie sich über die Brüstung, und zur selben Zeit erhob sich Melanie von ihrem Stuhl und verließ unter dem Vorwand, eine Weile sich ausruhen zu wollen, da sie einen leichten Druck im Kopfe fühle, den Saal. Sie hatte Blacha's Arm angenommen und ließ sich von ihm bis in die Nähe ihres Zimmer führen. In seiner guthmüthig geschwätzigen Weise beutete der alte Herr diese vor der Trauung schwerlich für ihn wiederkehrende Gunst des Zufalls aus, indem er ihr eine glänzende Schilderung von den Vorzügen und trefflichen Eigenschaften Albert's entwarf und ihr eine Anzahl von Beispielen aus seiner reichen Erfahrung anführte, daß scheinbar ungleiche und nur aus Vernunftgründen und Rücksichten geschlossene Ehen häufiger als Heirathen aus Liebe den alten Spruch zur Wahrheit gemacht hätten: Ehen werden im Himmel geschlossen.

Da Melanie schweigend und ohne Widerspruch ihm zugehört, kehrte Herr von Blacha vergnügt in den Saal zurück. Er war von dem Triumph seiner Beredtsamkeit fest überzeugt; neben den großen Schicksalsschlägen sind es deine Worte gewesen, sagte er zu sich selbst, die all' dies Herrliche vollendet. Wenn Herr von Blacha in das Pathos gerieth, fielen ihm immer Reminiscenzen aus Schiller's Dichtungen ein. Diese freudig bewegte und gerührte Stimmung erhielt noch einen höhern Schwung, als er den Grafen Waldhelm Arm in Arm mit Albert durch den Saal gehen sah. Vor Blacha's Geiste glühte im schönsten Licht die Fackel der Versöhnung auf, und in diesem Glanze, der alles in Gold und Purpur kleidete, vergaß er sogar das häßliche Gesicht Samuelsohn's das ihm am Nachmittag wider Erwarten vor Augen getreten war und ihm Schlaf und Verdauung verdorben hatte.

(Fortsetzung folgt)

[illegible], 18 Januar.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1870	Zf.		
Aachen-Mastricht	½	4	52½	bz.
Altona-Kiel	7	4	123	bz. G.
Bergisch-Märkische	8½	4	144	bz. G.
do. neue	—	5	—	—
Berlin-Anhalt	13⅞	4	256	bz.
Berlin-Görlitz	1	4	86½	bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	101¼	bz. G.
Berlin-Hamburg	10½	4	170	bz.
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	228	bz. G.
Berlin-Stettin	9⅛	4	173	bz. G.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	8½	4	129¾	bz. B.
do. neue	—	5	—	—
Cöln-Minden	8 9/10	4	184	bz.
do. La. B.	5	5	119⅞	bz.
Crefeld Kreis Kempen	—	4	—	—
do. St.-Pr.	—	6	89	bz. G.
Halle-Sorau-Guben	—	4	58¾	bz. G.
do. Stamm-Pr.	—	5	85½	bz. G.
Hannover-Altenbeck	—	5	56½	bz. B.
do. Stamm-Pr.	—	5	87	bz. G.
Märkisch-Posen	—	4	55⅛	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	81⅝	bz. B.
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	154¼	bz.
do. neue	—	4	—	—
do. La. B. (St.-Pr.)	3½	3½	95⅝	bz. B.
Magdeburg-Leipzig	14½	4	225⅜	bz.
do. La. B.	—	4	108	bz. B.
Münster-Hamm	4	4	96	B.
Niederschles.-Märk.	4	4	96	B.
Niederschles. Zweigbahn	5	4	105¼	bz. B.
Nordhausen-Erfurt	4	4	76	B.
do. Stamm-Pr.	5	5	72½	bz.
Oberschles. La. A. u. C	13½	3½	216¼	bz.
do. La. B.	13½	3½	191½	bz.
Ostpr. Südbahn	0	4	46⅞	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	72⅞	bz.
Rechte Oderuferbahn	5	5	107⅜	bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	115⅜	bz.
Rheinische	7⅘	4	163¾	bz. G.
do. Stamm-Pr.	7⅘	4	—	—
do. La. B. vom Staate gar.	—	4	99⅜	bz.
Rhein-Nahe	0	4	41⅞	bz.
Stargard-Posen	4½	4½	99⅞	bz. G.
Thüringer	8¾	4	165⅞	bz.
do. junge	5	5	—	—
do. La. B. gar.	—	4	95	bz. G.
do. La. C. gar.	—	4½	100⅝	bz.
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	110½	bz. G.
Böhmische Westb.	7½	5	115⅜	bz.
Galiz. (Carl-L.-B.)	7	5	109¾	bz.
Löbau-Zittau	—	4	86	G.
Ludwigsh.-Bexbach	10 8/10	4	195½	bz. G.
Mainz-Ludwigsh.	9½	4	185¼	bz.
Oberhss. v. St. gar.	3½	3½	83⅝	bz.
Reichenb.-Pardub.	4½	4½	79½	bz. G.
Oesterr.-Franz St.	12	5	241	bz.
do. Nordwestb.	—	5	[illegible]	bz.
Russische Staatsb.	5	5	94⅝	bz.
Südösterr. (Lomb.)	5	5	125	bz.
Schweiz. Westbahn	—	4	52½	bz.
Warschau-Bromb.	—	4	—	—
Lodzer v. St. gar.	—	5	—	—
Warschau-Terespol	5	5	103½	bz.
do. Wien	9 7/12	5	81¼	bz.
Ungar.-Galiz.	—	5	—	—

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.		
Aachen-Düsseld. 1. Em.	4	92½	G.
do. 2. „	4	92	bz.
do. 3. „	4½	99	bz. G.
Aachen-Mastrichter	4½	92⅞	bz.
do. 2. Em.	5	99	bz.
do. 3. „	5	93	B.
Bergisch-Märk. 1. Ser.	4½	100½	G.
do. 2. „	4½	99¾	G.
do. 3. v. St. gar.	3½	85	bz.
do. do. La. B.	3½	85	bz.
do. 4. Ser.	4½	99¾	bz. G.
do. 5. „	4½	99¾	bz. G.
do. 6. „	4½	99½	bz. G.
do. Düssd.-Elb. Pr.	4	93	G.
do. do. 2. Ser.	4½	99	G.
do. Dortm.-Soes.	4	88	G.
do. do. 2. Ser.	4½	[illegible]	G.
do. Nord. Fr.-W.	5	102⅝	bz. G.
Berlin-Anhalter	4	93	G.
do.	4½	100½	bz. G.
do. La. B.	4½	100½	bz. G.
Berlin-Görlitzer	5	101¼	bz.
Berlin-Hamburger	4	93	G.
do. 2. Em.	4	93	G.
Brl.-Ptsd.-Mgdb. La. A. B.	4	94½	G.
do. „ C.	4	93⅛	G.
do. „ D.	5	100½	bz.
Berlin-Stettin 1. Ser.	4½	—	—
do. 2. „	4	93⅛	bz. G.
do. 3. Ser.	4	93⅛	bz. G.
do. 4. Ser. v. St. gar.	4½	100½	bz. G.
do. 6. „ do.	4	94½	bz. G.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	4½	99¾	bz.
do. La. G.	4½	99¾	bz.
Cöln-Crefelder	4½	—	—
Cöln-Minden 1. Em.	4½	101½	G.
do. 2. „	5	102½	bz. G.
do. do.	4	95	G.
do. 3. Em.	4	92¾	G.
do. do.	4½	101	G.
do. 4. Em.	4	93	bz.
do. 5. „	4	93½	bz.
Magdeb.-Halberstadt	4½	99⅜	bz. G.
do. von 1865	4½	99¾	bz. G.
do. von 1870	5	101	bz. B.
do. Wittenb.	3	72½	bz.
do. Leipzig 3. Em.	4½	99⅞	bz. G.
do. Wittenb.	4½	99½	G.
Niederschles.-Märk. 1	4	94	G.
do. 62½ schill. 2	4	92	G.
do. Obl. 1. 2.	4	94	G.
do. 3.	4	92	bz.
do. 4.	4½	99½	G.
Niederschl. Zweigbahn	5	102½	B.
do. La. D.	5	102½	B.
Oberschlesische A.	4	—	—
do. B.	3½	85	G.
do. C.	4	93¼	bz. G.
do. D.	4	93¼	G.
do. E.	3½	85	G.
do. F.	4½	99¾	G.
do. G.	4½	99¾	G.
do. H.	4½	99¾	bz. G.
do. 1869er	5	101¼	bz. B.
do. (Cosel-Odb.)	4	103	bz. G.
do. (Brieg-Neisse)	4½	99¾	G.
Ostpreussische Südbahn	5	101⅜	G.
Rheinische	4	—	—
do. v. St. gar.	3½	86	G.
do. 3. Em. 58/60	4½	99¾	bz. G.
do. do. 62/64	4½	99¾	bz. G.
do. do. 1865	4½	99¾	bz. G.
do. v. St. gar.	4½	—	—
Rhein-Nahebahn	4½	100½	bz. B.
do. 3.	4½	100½	bz. B.
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	—
do. 2.	4	92½	G.
do. 3.	4½	—	—
Schleswig-Holstein	4½	98	G.
Stargard-Posen	4	92⅞	bz. G.
do. 2.	4½	99¾	G.
do. 3.	4½	[illegible]	G.
Thüringer 1.	4	93	G.
do. 2.	4½	98¾	G.
do. 3.	4	93	B.
do. 4.	4½	99¾	G.
Wilh. (Cosel-Odb.)	4	93	G.
do. 3.	4½	99¾	G.
do. 4.	4½	89¾	G.
Boxtel-Wesel	4½	—	—
Holl. Staatsbah	5	98½	bz.
Oesterr. Nordwestbahn	5	89⅞	bz.
Ung. Ostbahn	5	76¾	bz. B.
do. Nordostbahn	5	77¾	bz. B.
Dux-Bodenbach	5	88½	B.
Fünfkirchen-Barcs	5	81½	B.
Galiz. H. Ludwb.	5	93	bz.
Kaschau-Oderberg	5	83½	bz.
Lemberg-Czernowitz	5	65⅞	bz.
do. 2.	5	78	bz.
do. 3.	5	71⅜	bz.
Mainz-Ludwigsh.	5	103	bz. G.
Oesterr.-Französisch	3	299½	bz.
do. neue	3	294	bz.
Kronpr. Rudolphsbahn	5	84⅛	bz.
Südöstl. Staatsbahn	3	247½	bz.
do. Bons 1870/74	6	98½	G.
do. do. v. 1875	6	99	G.
do. do. v. 1876	6	98¾	bz.
do. do. v. 1877/78	6	—	—
do. do. in Silb.	5	84⅞	bz.
Alab. u. Chatt. gar.	8	69¾	bz. G.
California Pacific	7	94	bz. G.
Chic. S.-West. gar.	7	96½	bz. G.
Brunsw. u. Alb. P.	6	53	bz. G.
Cansas Pacific	7	89	bz.
Rockf. Rock-Island	5	43½	bz. G.
South.-Missouri	5	77¾	bz.
Charkow-Asow	5	93⅞	bz. G.
do. in Pfd. St. g. 24	5	89¾	bz. G.
Charkow-Krementsch.	5	93⅝	G.
do. in Pfd. St. G. 24	5	—	—
Jelez-Orel	5	94	G.
Jelez-Woronesch	5	91¾	G.
Koslow-Woronesch	5	9[illegible]⅝	bz.
Kursk-Charkow	5	98⅞	bz.
Kursk-Kiew	5	94⅜	bz.
Mosco-Rjäsan	5	97¼	bz.
Moskau-Smolensk	5	94	bz.
Poti-Tiflis	7	89	G.
Rjäsan-Kozlow	6	95⅛	bz.
Schuja-Ivanovo	5	95	bz.
Warschau-Terespol	5	92¼	G.
do. kleine	5	94	bz.
Warschau-Wiener	5	96	bz.

Preussische Fonds.

Freiw. Anleihe	4½	101⅛	bz. B.
Staats-Anleihe v. 1859	5	100⅜	bz.
do. consolid.	4½	102⅜	bz.
do. v. 1854 55 57 59	4½	—	—
do. v. 1864 67	4½	—	—
do. v. 1868 La. B.	4½	—	—
do. v. 1867 La. C.	4½	—	—
do. v. 1856	4½	—	—
do. v. 1850 52	4	—	—
do. v. 1853	4	—	—
do. v. 1862	4	—	—
Staats-Anleihe von 1868	4	—	—
Staats-Schuld-Scheine	3½	89¼	bz.
Pr.-Anl. 1855 100 schill.	3½	122¾	bz.
Hess. Pr. Sch. 40 schill	—	69½	G.
Kur- u. Neum. Schuldv.	3½	89¼	bz.
Oder-Deichbau-Obl.	4½	99¼	G.
Berliner Stadt-Obl.	5	102½	bz.
do. do.	4½	100	bz.
do. do.	3½	83¼	bz.
Schuldv. von der Berliner Kaufmannschaft	5	—	—
Pfandbriefe: Berliner	4½	99¾	B.
Kur- und Neum.	3½	84¼	G.
do.	4	94	bz.
Ostpreussische	3½	84	bz.
do.	4	94¼	G.
do.	4½	99¾	G.
do.	5	103¼	bz.
Pommersche	3½	83¼	bz.
do.	4	94	bz.
do.	4½	103	bz.
Posensche neue	4	94¼	bz.
Sächsische	4	—	—
Schlesische	3½	—	—
do. La. A.	4	—	—
do. neue	4	—	
Westpr. rittersch.	3½	83⅛	G.
do. do	4	94¼	B.
do. do.	4½	99½	bz.
do. 2. Serie	5	104	G.
do. neue	4	99½	bz.
do. do.	4½	96¼	bz.
Rentenbriefe: Kur- und Neum.	4	96¾	bz.
Pommersche	4	97½	B.
Posensche	4	95¾	bz.
Preussische	4	95¾	bz.
Rhein. u. Westf.	4	97¾	bz.
Sächsische	4	97	bz.
Schlesische	4	96¾	bz.
Danziger Stadt-Anl.	5	—	—

Deutsche Fonds.

Bundes-Anleihe 1870	5	100½	bz.
Badische Anl. 1866	4½	100	bz.
Bad. Prämien-Anl.	4	114¼	bz. G.
„ 35-fl.-Loose	—	40⅜	B.
„ Eisenbahn-Anl.	5	103¼	G.
Bair. Staats-Anl. 1859	4½	100½	bz.
„ Prämien-Anl.	4	116½	bz.
Braunschw. Anl. 1866	5	—	—
20-Schill.-Loose	—	21	bz.
Dessauer Präm.-Anl.	3½	105¾	bz.
Gothaer Präm.-Pf.	5	106¼	bz.
„ Staats-Anleihe	5	—	—
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	47½	bz.
„ Staats-Anl. v. 1870	5	—	—
Lübecker Präm.-Anl.	3½	50	bz.
Mannh. St.-Anl.	4½	—	—
Mecklenburger	3½	83	G.
Meining. Loose	—	3½	bz.
Sächsische Anleihe	5	104¾	G.

Fremde Fonds.

Schwedische Loose	—	—	—
Finnländ. Loose	—	—	—
Amerik. rückz. 1882	6	97	bz.
„ do. 1885	6	98⅛	bz.
Oesterr. Papier-Rente	4½	55	bz. B.
do. Silber-Rente	4½	63¾	bz.
do. 1854er Loose	4	85½	bz.
do. Credit-Loose	—	111¾	bz.
do. 1860er Loose	5	93¾	bz.
do. 1864er Loose	—	86⅛	bz.
Italienische Anleihe	5	66½	bz.
Cal. Tab.-Oblig.	[illegible]	92	bz.
do. Actien	6	[illegible]20	G.
Neapol. Pr.	[illegible]	—	—
Bukarester 20-Fr.-Loose	—		—
Poln. Pfandbr. 3. Em.	4	73¼	G.
do. do. neue	4	74¼	bz.
do. o. Liquid.	4	62¾	bz.
do. Cert. A. à 300 fl.	5	94	G.
do. Part.-O. 500 fl.	4	103	B.
Rumänier	8	93¼	bz.
Rum. Eisenb.-O.	7½	46⅜	bz.
Russ.-Engl. Anl.	5	91½	bz.
do. do. von 1871	5	90¾	bz.
do. do. von 1862	5	92¼	bz.
do. do. Stck. 1864	5	—	—
do. Holl. do.	5	—	—
do. Engl. Anleihe	3	58¾	bz.
do. Präm.-Anl. 1864	5	131⅛	bz.
do. do. 1866	5	130⅞	bz.
do. 5. Anl. Stiegl.	5	74¾	bz. B.
do. 6. do.	5	88¾	bz.
do. 9. Anl. Engl. St.	5	—	—
do. 9. Anl. Holl. St	5	—	—
do. Bodencredit	5	94	bz.
do. Nicolai-Oblig.	4	74½	bz.
do. junge	4	—	
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	75½	bz.
do. kleine	4	75½	bz.
Türk. Anl. 1865	5	50⅝	bz.
do. do. neue	6	58¾	bz.
do. Eisenbahn-Loose	—	160	bz.

Wechselcours vom 16

Amsterdam kurz	4	142⅛	bz.
do. 2 Monat	4	14[illegible]⅜	bz.
Hamburg kurz	4½	149⅞	bz.
do. 2 Monat	4½	149¼	bz.
London 3 Monat	2½	6 20½	bz.
Paris 10 Tage	3½	79	B.
do. 2 Monat	3½	—	—
Wien Oest. W. 8 Tage	6	87⅛	bz.
do. do. 2 Monat	6	86⅛	B.
Augsburg 2 Monat	5	56 20	G.
Frankfurt a. M. 2 Monat	3½	56 22	G.
Leipzig 8 Tage	6	—	—
do. 2 Monat	6	—	—
Petersburg 3 Wochen	6	91⅝	bz.
do. 3 Monat	6	90⅝	bz.
Warschau 8 Tage	7	82⅞	bz.
Bremen 8 Tage	4½	108¾	bz.
do. 3 Monat	4½	108⅛	B.

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende 1870	Zf.		
Badische Bank	—	4	—	—
Berl. Cassen-V.	11½	4	—	—
do. Hand-G.	10	4	—	—
do. Aquarium	12	4	—	—
do. Passage	—	6	111	bz. G.
do. Centralstr.-Ges.	—	5	93	G.
Immobilien-Ges.	—	4	—	—
Allg. Omnibus	2½	5	86	B.
Pferdebahn	—	5	180	B.
Bochum. Gussstahl	—	4	164	bz. G.
Brauerei Tivoli	12½	4	125⅜	bz. G.
do. Union	—	5	104¼	G.
Braunschweig	7½	4	130	bz.
Bremer	6	4	116	G.
Coburg. Credit	7½	4	104	bz.
Chem. Masch. F. H.	—	5	107⅛	bz.
Commandit-Antheil K. Eichhorn	11	5	—	—
Danz. Privatbank	6½	4	116	B.
do. Hyp.-Pfandbr.	—	5	—	—
Darmstädter	10	4	185	bz. G.
Darmstadter Zettel	[illegible]	[illegible]	[illegible]	bz. G.
Dessau Credit	—	0	14	bz. G.
Dessauer Gas	—	5	178¼	bz. G.
do. Landes	7	4	162½	bz. G.
Deutsche Bank	—	4	112½	bz.
Disconto-Comm.	9½	4	2[illegible]7	bz. G.
Eisenbahnbedarf	14	5	—	—
Friedrichsh. A.-B.	—	5	—	—
Genter Credit	0	0	—	—
Gen. Sörgel-Parr.	7½	4	138¼	bz.
Gewerb. Schuster	7	4	121	G.
Görlitzer Eis. Bed	9⅓	5	117½	bz. B.
Geraer	6½	4	144½	G.
Gothaer Zettel	7½	4	122½	bz. G.
Hannoversche	5⅖	4	110	bz. G.
Henrichshütte	—	5	97	bz.
Hörder Hütten	—	5	119	bz. G.
Hypoth. (Hübner)	10	4	111¾	G.
do. Certificate	—	4½	100	G.
do. Erste Preuss.	6½	4	—	—
do. Pfdb. unkündb.	—	4½	—	—
do Pommersche	—	5	101½	bz. G.
do. Sächs. Hyp.-G.	—	4½	33	bz. G.
Königsb. Privatbank	5⅗	4	116½	G.
Leipziger Credit	8⅘	4	147⅞	bz. B.
Luxemb. do.	12	4	150¾	bz. G.
Lübeck. Commerz.	7	4	118	bz.
Magdeburg. Feuer	38½	4	111	G.
do. Privat	5½	4	107	B.
do. Bankver.	—	4	—	—
Meininger Credit	10	4	157½	bz. B.
Minerva Bergb.-A.	—	4	—	—
Moldauer Bank	4	5	71¼	G.
Nähmasch. Löwe	—	4	—	—
Neu-Schottland	—	5	110	bz. B.
Nolte, Gas-Ges.	62⅔	5	106	G.
Norddeutsche Bank	9 7/10	5	182¼	bz. B.
Nordd. Eisenb.-Betr.	—	4	108¾	bz.
Oesterr. Credit	16½	5	—	—
Phönix, Bergw.	—	5	179½	bz. B.
Pos. Prov.-Bank	6 11/20	5½	118	bz.
Preussische Bank	9⅙	4	215	G.
do. Bodencredit-Act.	7	4	183	G.
Pr. Bodencredit-Pfandb.-	—	5	101½	bz. G.
Pr. Centr.-Bodencr.	—	5	127½	bz.
Ritterschaftl. Privatb.	5⅔	4	110	B.
Rostocker	6½	4	121	bz. G.
Sächsische	9	4½	160	bz.
Schles. Bank.-V.	8	4	158¼	bz. G.
do. Bergb.-G.	8	4	94⅞	bz. G.
do. Stamm-Pr.	8	5	97	bz. G.
Thüringer	4	4	141½	bz. [illegible]
Vereinsbank Hamb.	10 8/10	4	—	—
Weimarsche	5⅙	4	112	B.
Westend. Em.-Anth.	5	—	—	—

Bank-Disconto in:

Amsterdam 3%
Berlin 4% (Lomb. 5%)
Bremen 3½%
Frankfurt a. M. 4%
Hamburg 4%
London 3½%
Paris 6%
Petersburg 8%

Gold- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	113¾ bz.	Dollars	1 12⅝ G
Gold-Kronen	9 6 G	Imperls. p. Pfd.	464 bz.
Louisd'or	111 G.	Fremde Bankn.	99⅝ bz.
Ducaten	— —	do. einl. Leipz.	99⅜ bz.
Sovereigns	6 21 bz.	Oestr. Bankn.	82¾ bz.
Napoleonsd'or	5 10⅛ B.	Russ. Bankn.	80 8 bz.
Imperials	5 14 G.	Silber p. Zpfd.	291 bz.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Emma Cohn mit dem Kaufmann Herrn Louis Cohn (Alt-Damm—Greifswald). — Fräul. Alwine Seehaas mit dem Sergeant Herrn W. Borghardt (Stralsund). — Fräul. Emilie Herzberg mit Herrn W. Manke (Cöslin).

Geboren: Ein Sohn: Herrn W. Gebhardi (Trantow). — Eine Tochter: Herrn Robert Diekelmann (Crummenhagen).

Gestorben: Lehrer Herr Wilhelm Spohn Stettin). — — Herr Hermann Albin von Gersdorf (Stettin). — Frau Caroline Moede geb. Bohlmann (Cöslin).

Todes-Anzeige.

Am 16. d. M. starb nach langem Leiden unser guter Vater, der Rentier **L. Ladisch** im Alter von 53 Jahren, was wir hiermit allen Freunden und Verwandten tiefbetrübt anzeigen.

Die hinterbliebenen Kinder.

Kirchliches.

Am Sonntag, den 21. Januar, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Pastor Spohn um 10½ Uhr.
Herr Kandidat Balcke um 2 Uhr.
Her Kandidat Linde um 5 Uhr.
Dienstag, Abends 6 Uhr, Bibelstunde:
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.

In der Jakobikirche:
Herr Prediger Pauli um 10 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Herr Prediger Schiffmann um 5 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Steinmetz.

In der Johanniskirche:
Herr Pastor Teschendorff um 10½ Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 5 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Friedrichs.

In der Peter- und Paulskirche:
Herr Superintendent Hasper um 9¾ Uhr.
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Superintendent Hasper.

In der Lukaskirche:
Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr.
Herr Prediger Friedländer um 6 Uhr.

In Grabow:
Herr Prediger Hübner um 10½ Uhr.

In Züllchow:
Herr Kandidat Mayer um 10 Uhr.

Lutherische Kirche in der Neustadt:
Vorm. 9½ u. Nachm. 5½ Uhr Herr Pastor Odebrecht.

Stettin, den 8. Januar 1872.

Bekanntmachung.

Die hier zwischen der Oder und dem Dunzig nahe am Bleichholm belegenen beiden sogenannten Schlächterwiesen, bestehend aus der sogenannten großen Schlächterwiese von 18 Hektar 96 Ar 19 Qrd.-Meter und der unmittelbar an diese grenzenden kleinen Schlächterwiese von 7 Hektar 29 Ar 1 Qrd.-M. sollen vom 1. April d. J. ab anderweitig auf drei Jahre meistbietend verpachtet werden. Hierzu haben wir einen Bietungstermin auf

Freitag, den 2. Februar cr., Vormittags 10 Uhr,

in unserm Geschäftslokal anberaumt, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Pachtbedingungengin unserer Registratur während der Dienststunden eingesehen werden können.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Wissenschaftlicher Verein.

Montag, den 22. Januar, 8 Uhr Abends **(pünktlich)** im Hôtel de Russie.

Herr Oberlehrer **Dr. Junghans:** **Ueber Johann Keppler.**

Besonders vortheilhafte

Glücksofferte.

„Glück und Segen bei Cohn!“
Grosse vom Staate Hamburg garantirte Geld-Lotterie von über

1 Million 710,000 Thlr.

Diese vortheilhafte Geld-Lotterie ist neuerdings **wiederum durch Gewinne bedeutend vermehrt**, sie enthält nur **51,000** Loose und werden in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen **folgende Gewinne sicher gewonnen,** nämlich: 1 Gewinn event. **100,000 Thaler**, speciel **Thlr. 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000**, 2 mal **10,000**, 2mal **8000**, 3mal **6000**, 3mal **5000**, 8mal **4000**, 1mal **3000**, 14mal **2000**, 29 mal **1500**, **155** mal **1000**, 7mal **500**, **211** mal **400**, **18** mal **300**, **333** mal **200**, **385**mal **100**, **25**mal **60**, **25**mal **50**, **17,100**mal **47**, **8535**mal **40, 31, 22 u. 12 Thaler**.

Die **Gewinn-Ziehung** der **1.** Abtheilung ist **amtlich** auf den

26. Januar d. J

festgestellt, und kostet **hierzu**
das ganze Original-Loos nur 4 Thlr.
das halbe do. nur 2 Thlr.
das viertel do. nur 1 Thlr.

und sende ich diese **Original-Loose** mit **Regierungswappen** (nicht von den verbotenen Promessen oder Privat-Lotterien) gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages**, oder **gegen Postvorschuss**, selbst nach den **entferntesten Gegenden** den geehrten Auftraggebern **sofort** zu.

Die **amtliche Ziehungsliste** und

die Versendung der Gewinngelder

erfolgt **sofort nach der Ziehung** an jeden der Betheiligten **prompt und verschwiegen.**

Mein Geschäft ist bekanntlich das **Aelteste** und **Allerglücklichste**, indem die **bei mir Betheiligten** schon die **grössten Hauptgewinne** von **Thaler 100,000 60,000, 50,000**, oftmals **40,000, 20,000**, sehr häufig **12,000 Thaler, 10,000 Thaler etc. etc. und jünst** in den im **Monat November v. J** stattgehabten Ziehungen die **Gesammtsumme von über 75,000 Thlr. und schon wieder am jüngsten**

20. Dezember die beiden allergrössten Haupt-Gewinne

laut **amtlichen Gewinnlisten bei mir gewonnen haben**

Jede Bestellung auf diese Original-Loose kann man **einfach** auf eine **Posteinzahlungskarte** machen.

Laz. Sam. Cohn in Hamburg
Haupt-Comtoir, Bank- u. Wechselgeschäft

Bock-Auktion

in Büttelkow bei Kröpelin

in Mecklenburg-Schwerin,

den 1. Februar 1872,
Mittags 12 Uhr,

über Zeitböcke aus meiner Kammwoll-Heerde. Zu gleicher Zeit kommt ein ausgedienter Boldebucker Stammbock Nr. 42 mit zum Verkauf; derselbe ist 1867 geboren und auf der Auktion 1869 in Boldebuck für $111\frac{1}{2}$ Louisd'or gekauft.

C. Jven.

Unentbehrlicher Rathgeber

für Männer!

Dr. Retau's Selbstbewahrung. Zuverlässigster Rathgeber für alle durch Onanie, Ausschweifung und Ansteckung Geschwächte und Impotente. Mit 27 Abbild. 72 Aufl. Preis 1 Thlr.
Vorräthig in jeder (**in Stettin in L. Saunier's**) Buchhandlung, sowie in **G. Poenicke's Schulbuchhandlung in Leipzig.**

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben

Dr. C. Adolph Lorenz,

Gesanglehre für Schulen
in 3 Heften

op. 14.	1.	2.	3.	
Preis	6 Sgr.	$7\frac{1}{2}$ Sgr.	$7\frac{1}{2}$ Sgr.	netto.

Die Beste und Practischte Gesangschule welche bis jetzt erschienen.

Den Herren Lehrern und Schulvorständen, welche sich behufs Einführung dafür interessiren wollen, sendet Verlagshandlung von

C. Bulang Nach.
Prütz & Mauri

in Stettin u. Swinemünde,

1 Exemplar franko zur Ansicht und gewährt bei Partien Rabatt.

Zum

Fähnrichs-Primaner und Freiwilligen-Examen

bereitet sicher vor

Dr. Schneider,

Vorsteher der früher Dr. **Kube'schen Anstalt.**
Berlin, Potsdamerstr. 106B.

Auswanderer und Reisende nach Amerika

befördert zu den **billigsten** Passagepreisen über

Stettin, Hamburg und Bremen

mit bequem eingerichteten **Postdampfschiffen** wöchentlich 4 bis 5 Mal, und **Paquet-Segelschiffen** monatlich 4 Mal, der für ganz Preußen koncessionirte Auswanderer-Beförderungs-Unternehmer

Moriz Bethcke in Stettin,

Comtoir: Klosterstraße Nr. 3, nahe beim Personenbahnhof.
NB. Auf gefällige Anfrage wird jede gewünschte Auskunft **unentgeldlich** ertheilt.

Billigste Gelegenheit zur Ueberfahrt nach Amerika!

Am 17. April d. J. expedire ich das **große dreimastige Segelschiff** erster Klasse **„Kaiser Wilhelm“**

von **Stettin** nach **Newyork.**

Nähere Auskunft ertheile **unentgeldlich** und nehme feste Anmeldungen unter Einsendung des üblichen Handgeldes entgegen.

Moriz Bethcke, Stettin, concessionirter Schiffs-Expedient.
Comptoir: Klosterstraße Nr. 3, nahe am Personenbahnhofe.

Breitestrasse Nr. 66.

Die

Musik-Instrumenten-Fabrik

von

C. H. Grimm

in Stettin,

Breitestrasse Nr. 66,

empfiehlt
ihr reichhaltiges Lager aller Arten

Blas- und Saiten-Instrumente,

unter Letzteren besonders eine bedeutende Auswahl **alter, gut abtirter Violinen, Viola, Celli** und **Contrabässe**, ebenso **Bogen** und sämmtliche Utensilien für genannte Instrumente.
Pauken, deutsche, japanesische und türkische Becken, Triangeln, Holz-, Musik- und Turnertrommeln, Signalhörner und Pfeifen für Turner.

Grösstes Lager aller Arten
Accordeons (Zieh-Harmonica) und **Mund-Harmonica,**
zu Fabrikpreisen,

Deutsche und echt italienische Instrumenten-Saiten, aus den renommirtesten Fabriken in stets frischer Waare.

Drehschnüre für Spinnräder, Dr[illegible], und Maschinen sowie **für Uhr- und Handschuhmacher.**

Grösste **Werkstatt** für **Reparaturen** an allen Arten von Instrumenten.

Breitestrasse Nr. 66.

Breitestrasse Nr. 66.

Breitestrasse Nr. 66.

(Aus den Berliner Zeitungen).

Weitere Erfolge des Königtranks.*)

(32072a.) Bautzen, 30. 11. 71. — Seit vier Jahren an Magenkrampf leidend, wovon keine Medicin mich zu befreien mochte, fühle ich mich seit Gebrauch des Königtranks des Herrn Karl Jacobi in Berlin vollkommen hergestellt. —

Auguste Metasch.

(32019a.) Brandenburg, 26. 11. 71. — Meine Frau, 55 Jahre alt, litt seit mehreren Jahren an Magenleiden, Kopfkolik und Kreuzschmerzen und konnte in Folge dessen keine Speise verdauen. Von den Aerzten ist sie vergeblich behandelt worden, kein Mittel half, so daß sie schließlich die Medicin verweigerte. Meine Frau versuchte nun den Königtrank, und nach Gebrauch von drei Flaschen war sie von dem Uebel woran sie so lange gelitten, **beseitigt.**

Hubert, Mühlenthorstr. 51.

(31796.) Lindenwiese, Post Schweinsdorf, 28. 11. 71. — In Folge der vorzüglichen Wirkung Ihres Königtranks ersuche ich ꝛc. (Bestellung.) — Nach Verbrauch einer halben Flasche war das so sehr entzündete rechte Auge meiner Tochter von dem darauf befindlichen Geschwüre befreit, geheilt und klar. Kopf- und Kreuzschmerzen verschwanden schon nach einem ein Mal angewandten Umschlage. —

Grützner, Lehrer.

(31761a.) Marienwerder, 28. 11. 71. — Ihr Königtrank hat mir bei starkem nervösen Kopfleiden sehr gute Dienste geleistet, und fühle ich mich gedrungen, Ihnen meinen besten Dank abzustatten. **Ich bin vollständig geheilt.** —

Emil Baarts.

(31917a.) Biehne b. Borgentreich, 29. 11. 71. — Die mir gesandten 3 Flaschen Königtrank haben mir meine volle Gesundheit wiedergegeben. 3—4 Jahre litt ich an Rheumatismus, so daß ich in der letzten Zeit nicht mehr gehen konnte. Ich habe mir oft den Tod gewünscht. —

Frau A. Loewe.

(31745.) Mühle zu Köttlitz b. Lübbenau. 27. 11. 71. — Die Wirkung des Königtrank **ist so außerordentlich,** daß er **in allen Fällen mit dem größten Erfolge** angewendet werden kann. —

Hartwich, Mühlenmeister.

(31946a.) Zwickau, 30. 11. 71. — Ich litt seit mehreren Jahren an **Unterleibskrankheiten,** wobei alle ärztliche Hilfe versagte; es wurde mir der Königtrank empfohlen, und nach Gebrauch von 5 Flaschen bin ich von meinem Uebel gänzlich befreit.

Clemens Wolf.

(32006a.) Görlitz, 1. 12. 71. — Durch die hier herrschende **Pockenkrankheit** lernte ich Ihren Königtrank und die dadurch so glücklichen Erfolge kennen. Meine Mutter leidet stark an **Krampfadern** an den Beinen; zufällig hatte sich noch ein äußerer Schaden hinzugefügt, welcher der Frau unsägliche Schmerzen verursachte, so daß sie nicht mehr von der Stelle konnte. Durch Anwendung Ihres Königtranks fühlte sie sich wieder hergestellt, so daß sie nun wieder ihre Arbeit im Hause verrichten kann. —

Anna Johnel.

(32072a.) Berlin, 2. 12. 71. Seit mehreren Jahren litt ich stark an **Rheumatismus,** daß ich in Folge dessen das Bett hüten mußte und es mir oft nicht möglich war, ein Glied zu rühren. Alle angewandten allöop. sowie homöopathischen Mittel, auch Elektrisiren konnten mich nicht davon befreien. Durch die vielen günstigen Erfolge des Königtranks ermuntert, genoß auch ich nach Vorschrift denselben, und nach Gebrauch von 8 Flaschen kann ich nicht nur das Bett verlassen, sondern befinde mich auch wohl u. munter wie nie zuvor.

Wilhelmine Poppe, geb. Plänker. Koppenstr. 50.

(31861.) Riesenthal, 28. 11. 71. — Ihr Königtrank hat mir als Nachkur des hitzigen Nervenfiebers **vortreffliche Hülfe geleistet.** —

Kleinert, Kaufmann.

Erfinder und **alleiniger** Fabrikant des Königtranks:

Wirkl. Gesundheitsrath (Hygieist) Karl Jacobi

in **Berlin,** Friedrichstraße 208. — Die Flasche Königtrank-**Extrakt** (zu 3mal so viel Wasser) kostet in Berlin **einen halben Thaler,** außerhalb bei Kaufleuten mit Frachtaufschlag **16** oder **17** Sgr. In Stettin (16 Sgr.) bei **Th. Zimmermann** (Krösing), Schuhstraße 29. — In Stralsund bei **C. F. Maybauer,** — In Barth bei **G. Wagner Ww.** — In Wiek auf Rügen bei **J. H. Plath.** — In Prenzlau bei **Eugen Wichmann.** — In Lychen bei **Alb. Büttner.** — In Bärwalde in P. bei **Carl Faltz.** — In Treptow a. T. bei **L. Wegener.** — In Wollin bei **A. Helse.** — In Ueckermünde bei **Alb. Knelt.** — In Pasewalk bei **Herm. Lefevre.**

*) Der Königtrank, eine mit vielen milden Pflanzensäften bereitete **Limonade,** größtes hygiënisch-diätetisches **Labsal** für Kranke, Genesende und Gesunde ist nichts weniger als „Medicin“ oder Geheimmittel; er liefert dem Organismus eine Fülle von Gesundheitsstoffen, durch welche die Natur (durch Blut- u. Säftebesserung) so umgewandelt wird, daß die Krankheits-**Ursachen** u. dadurch die Krankheiten selbst verschwinden.

(Annoncen-Expedition Zeidler & Co., Berlin.)

Geldschränke, besonders stark und gut gearbeitet,
Drehrollen, neueste Konstruktion,
Eisenbahnschienen zu Bauzwecken
empfiehlt billigst

J. Gollnow,

Fabrik vor dem Königsthor, am Wege nach Grabow.
Comtoir und Lager, Pelzerstraße 2.

Homöopathischen

Gesundheits-Caffee

aus der Fabrik
von

J. G. Weiss,

empfohlen
von Herrn **Dr. med. Loeck** hierselbst,
offerirt.

Fr. Richter.

Russische Sardinen

in vorzüglich feiner und pikanter Waare, in Fäßchen von 10—11 Pfund, a Faß 1 Thaler, bei Parthien billiger, empfiehlt angelegentlichst

Paul Vorwerk,
Oberwiek Nr. 39.

An Auswärtige versende gegen Nachnahme.

Sämmtliche

Wintermäntel

dieser Saison sollen ganz billig
ausverkauft
werden.

Gust. Ad. Toepffer & Co.

Fischer-Netze

hält in allen Nummern ein bedeutendes Lager, und empfiehlt zu billigsten Preisen

Danzig. **Eugen v. Knobelsdorff.**

Jodkampfer,

bestes u. sicher wirkendes Mittel gegen **Gicht, Rheuma, Frostbeulen, Ueberbeine, dicken Hals, Sommersprossen u. Leberflecke** empfiehlt die Adler-Apotheke zu **Lissa,** Posen. Z. bez. d. **C. A. Schneider,** Stettin, Roßmarkt- u. Louisenstr.-Ecke. Fl. 25 und $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Die Dampf-Woll-Wäscherei von Wilh. Lau

in Arnswalde N.-M,

Station der Oberschlesischen Eisenbahn, empfiehlt ihre nach **belgischem System** auf das **Vollkommenste** eingerichtete Anlage Landwirthen und Fabrikanten zur geneigten Beachtung. Auf Wunsch Vorschuss. Verkauf gegen übliche Provision.

Runkelrübensamen,

sorgfältig von Oberndorfer Rüben gezogen verkauft in feiner Waare a Ko. 16 Sgr. bei Einsendung des Betrages das Rittergut Schweta bei Mügeln bei Oschatz.

F. J. Steiger.

Krebs, Lungenschwindsucht, Cancer,

Mutter- und Magenkrebs ꝛc. heilt fast wunderbar die Cundurango-, Quercus- und Micania-Guaco-Rinde. Wer Rettung sucht, erhält darüber unentgeldliche Mittheilung. **R. Süss, Berlin,** Gesundbrunnen.

Wichtig für Geschlechtsleidende.
Dr. Richard's Lebenspillen für geschwächte Mannbarkeit, Pollutionen, Weißfluß ꝛc. 2 Thlr., ½ Dosis 1 Thlr. Leidenden jeder Art vermittelt Hülfe **C. Neisse,** Specialist, Thonberg—Leipzig.

Zum 1. Juli ist gr. Wollweberstr. 31 die Bel-Etage 6—7 Zimmer. miethsfrei. Zu bes. 12—1.

Thätige Agenten

werden an jedem Orte (Stadt und Land) gehen hohe Provision angestellt von der **General-Agentur** der Vieh-Versicherungs-Gesellschaft für das Deutsche Reich in **Aachen.**

O. Seidel in Stettin,
Wilhelmstr. 19.

Ein verheiratheter, erfahrener und zuverlässiger Landwirth, der bereits in Hannover, Mecklenburg und Preußen über 30 Jahr in der Landwirthschaft thätig gewesen, sucht auf sogleich oder später eine Stellung als Administrator auf einem größeren Gute, wo auch zugleich die Frau die Führung des inneren Haushalts übernehmen kann.
Hierauf reflektirende geehrte Herrschaften werden höflichst ersucht, ihre resp. Anfragen unter Adr. **A. B.** an die Exped. d. Bl. gütigst einsenden zu wollen.

---

1 Uhrmachergehülfe findet dauernde Beschäftigung bei

E. Rusch,
Bärwalde i. P.

Stadt-Theater.

Sonnabend. **Robert und Bertram.** Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten.